

Arbeit mit dem Lesekoffer

Lesemotivation fördern im inklusiven Unterricht

Konzept

Die Lesekiste wurde bereits vor über 15 Jahren von Jörg Knobloch konzipiert. In einem handlungs- und produktionsorientiert angelegten Literaturunterricht ist sie gut einsetzbar.

Material

Koffer oder Kiste, Dekostoff zum Einlegen, Lektüre, Gegenstände, die wesentliche Aspekte der Lektüre verdeutlichen.

Durchführung

Ein (alter) Koffer (alternativ eine „Schatzkiste“) wird vor dem Lesen eines Buches mit einem Tuch ausgelegt und mit Gegenständen gefüllt, die für das Buch oder Ausschnitte des Buches relevant sind. Die Gegenstände, die präsentiert werden, regen die Schüler zunächst zu Vermutungen an. Nach dem Lesen oder Vorlesen eines Ausschnittes (in der Regel Anfang des Buches) werden die Vermutungen greifbarer. Nun können sich die Schüler je nach Interesse oder Möglichkeiten mit der Bedeutung einzelner Gegenstände auseinandersetzen. Dazu ist in der Regel ein weiterer Abschnitt zu lesen. Anschließend kann mit dem Gegenstand handlungs- und / oder produktionsorientiert umgegangen werden. Hier bieten sich zahlreiche, am Leistungsvermögen der Schüler ausgerichtete Möglichkeiten an, von denen einige hier genannt seien:

- Standbild bilden
- eine Szene nachspielen
- Bilder von Gegenständen in die Reihenfolge legen, in der sie in der Geschichte auftauchen und antizipierend weiterspielen
- Wählt man einen größeren Koffer, kann in einer Einführungsstunde auch eine Kiste mit den Büchern für die Schüler enthalten sein.

Natürlich kann ein Lesekoffer (oder auch ein Schuhkarton, wie von Dr. Knobloch dargestellt) auch von Schülern im Zusammenhang mit der Arbeit an einem Buch erstellt oder erweitert werden. Wenn die Schüler mit der Art und Weise der Erstellung vertraut sind, können auch zu Hause erstellte Lesekisten in die Schule mitgebracht werden und bei einer eigenen Buchvorstellung als Illustration dienen.

Verwendung in anderen Lernbereichen

- Gegenstände regen zum Erzählen an. Denkbar ist eine Verwendung im Rahmen eines „Geschichtenerzählkreises“. Ein Kind wählt einen Gegenstand aus dem Koffer, beginnt zu erzählen und legt den Gegenstand ab. Ein weiteres Kind spinnt die Geschichte weiter, indem es den nächsten Gegenstand aus dem Koffer holt. Dies wird weitergeführt, bis alle Gegenstände in der Geschichte ihren Platz gefunden haben.

- Auch zum Verfassen eigener Geschichten kann der Koffer genutzt werden: Ein, zwei oder drei Gegenstände können frei ausgewählt und in einem selbst verfassten Text verwendet werden. Dabei ist die Textform variabel: Prosa ist ebenso möglich wie Lyrik.

Unterrichtsbeispiel



In der Klasse wird der Lesekoffer zur Geschichte vom Vamperl (Renate Welsh) gefüllt. Darin befinden sich eine Tüte Milch, ein Putzlumpen und eine kleine Fledermaus aus Kunststoff. Nach dem Öffnen des Koffers und dem Ansehen und Herausnehmen der Gegenstände überlegen die Schüler, was es wohl mit den Gegenständen auf sich hat. Die Lehrkraft liest den Beginn der Geschichte, der durch die Gegenstände nun illustriert wird. Je nach Leistungsvermögen erhalten die Schüler Texte mit dem Fortgang der Geschichte. Mit diesen Texten wird nun arbeitsteilig gestaltet: Einige Kinder ordnen Bilder der im Koffer befindlichen Gegenstände, so dass sie in der Reihenfolge liegen, wie sie in der Geschichte auftauchen. Andere Kinder spielen das Gelesene nach. Wieder andere gestalten später zu erratende Standbilder, die Szenen der Geschichte darstellen. Eine weitere Gruppe schreibt einen möglichen Fortgang. Die Ergebnisse werden im Kreis zusammengetragen. Im Koffer befinden sich nun ein kleinerer Karton mit der Aufschrift „Geheimnis“ und ein etwas dickerer A4 Briefumschlag. Im Karton befinden sich die Bücher für die Schüler, die nun ausgepackt werden – so können alle erfahren, wie es wirklich weitergeht mit dem Vamperl (nach einer Idee von M. Schug, LAAin).

Literatur

Knobloch, J.: Das Geheimnis der Lesekiste 1 (Grundschule und Bibliothek). AOL Verlag Lichtenau 2005, 2. Auflage